Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 10

Rubrik: [Professor Gscheidtle]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Reime und Glossen. 🧇



Wohltätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; Doch wenn die Finger man verbrennt, So heißt es: Himmelsackerment!

Horch, die Glocken hallen dumpf zusammen, Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf, Denk' ein jeder jetzt der teuren Sheslammen, Suche sittsam seine Sheliebste auf.

Und hurra, hurra, hop, hop, hop! Ging's fort in sausenbem Galopp, Da sag auf dem Weg ein erfrorener Hund, Und das Auto flog in den Graben zur Stund.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, Verderblich ist des Tigers Jahn; Jedoch der schrecklichste der Schrecken, Ist Serbenkronprinz Höhenwahn.

Weh mir, weh mir, welche Töne! Wie verführen sie mein Ohr! Uron Silberstein und Söhne, Legen mir den Wechsel vor!

Wer ein holdes Weib errungen, Stimme in den Jubel ein, Wer vor ihr davongesprungen, Muß ein rechter Dubel sein. Es reden und träumen die Menschen viel Bon besseren, herrlichen Tagen, Und hocken doch ewig am Kartenspiel Und wissen nichts Gscheidtes zu sagen.

Spiegelein, Spiegelein an der Wand, Wer ist der dümmste August im Land? Der dümmste August im ganzen Land Wird schon lange ganz anders als August genannt.

Es lächelt ber See, er ladet zum Babe, Der Anabe schlief ein am grünen Gestade; Und als er erwachte und schaut' um sich her, Da sehlt ihm die Uhr, und der Beutel war leer.

Fest steht und treu die Wacht am Rhein, Und wenn sie nicht stehet treu am Rhein, So wird sie halt in Kamerun sein.

Du, du liegst mir im Herzen, Du, du liegst mir im Sinn, Gleichwie der Docht in den Kerzen Flackert die Liebe dahin.

Gilende Wolken, Segler der Lüfte, Wer mit euch führe, mit euch schiffte, Träfe vielleicht auf der himmlischen Bahn Wider Erwarten den Zeppelin an. Es kann der Beste nicht in Frieden leben, Wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt; Hingegen: Unisorm mit rotem Kragen Ist doch die schönste Zierde dieser Wett.

Ich bin der Doktor Gisenbart, Kurier die Leut' nach meiner Art. Wer Hurra brüllt, sieht volle Kassen, Wer schweigt, wird seines Amts entlassen,

D jerum, jerum, jerum! O quae mutatio rerum! Im Lutherland und Schillerland Gibt's statt der Felsen nur noch Sand.

"Er komme her, der Lumpenhund, Ich schlag' ihn nieder auf den Grund, So sang einst Matthys Claudius, Wo ist der Lump, der kommen muß?

Es kann ja nicht immer so bleiben Hier unter dem silbernen Mond. Was wollten Reporter denn schreiben, Das psennigweis Zeilen belohnt?

Manchem Deutschen liegt's im Magen: Deutschland ist noch lang nicht frei. "Gschlase müesse Kettli trage, Weil sie Gschlase wolle soi."

Eidgen. Sängerfest 1911.

Schaffhausen soll sich nun bequemen das arme Mädchen aufzunehmen. Doch halt noch, schweig noch, sei noch still;

es frägt sich erst, ob man es will.

Es lehnten ab Luzern und Basel und Bern sogar mit viel Gequasel und Winterthur auch noch dazu. Schaffhausen, schaf

Heb' du das Mägdlein aus der Taufen, lass es nicht ewig weiter laufen; sei du barmherzig, Stadt am Rhein und lass das arme Mägdlein ein.

Die 6400 fr. von Basel.

Eine schöne Summe "finden"
Ist Gewinn;
Ein schönerer Gewinn ist
Sie behalten;
Und der schönst' und größte:
Sie, die schon verloren galt
Ju retournieren! (nach herder.)

Englands grosse Armee.

Englands Furcht wird größer immer, ausgedehnter stets und schlimmer, wächst sich aus mit jedem Tag bis zu Seuch' und Landesplag.

Aller Britten Herzen pochen lauter in den letzten Wochen; Angst und Bangen überall, im Salon, im Pferdestall.

"Um uns vor den Kriegsgefahren nun endgültig zu bewahren" lagte treffend herr haldane — "muß nun endlich was gescheh'n."

"Wie wär's, wenn wir, liebe Söhnchen, sechsunddreißig Divisiönchen aus dem Boden stampften schnell? (Nur zum Schutz für alle Fäll'.)"

Und er träumt von Divisionen, hier und dort, in allen Zonen, und mit ihm träumt hand in hand sein geliebtes Engelland. wau-u!

Willkommen gekommene Zubörer!

Wir find bekanntlich fein Parlament, weil ja nur das zur Geltung kommt, was ich als Vorleser und Vorbild selber spreche oder parle, und zwar gerade heute über Muten und Zweckmäßigkeit eines praktischen Parlamentes. Wir wiffen, daß gerade beim Schwatzen die Gemüter aufeinander platzen, da wird in der Regel über Krieg und frieden auf diese oder jene Urt entschieden. Wenn die hitzigen herren sich selber wüft fagen, ift's für das Volk wohl zu ertragen, aber wenn sie zum eigenen Ergötzen Bürger aufeinander hetzen, so daß fie in bösen Schlachten sich gegenseitig zu vertilgen trachten, geht's ungemüllich gar nicht gütlich; doch fangen sie an in jungsten Tagen unter sich selber Schlachten zu schlagen, nämlich Parlamentler die mit Johlen und Peiffen und fäusten sich selber angreifen, und mit folchen sanfteren Waffen sich Sieg oder Miederlag verschaffen. So können Bürger indessen, gang ruhig ihre Suppen effen. Entbehrlich sind ja Soldaten bei solchen Parlamentshelbentaten, und werden nicht wie sonst verflossen haufen von Leuten erschoffen, wenn Parlamentler Streitigkeiten des Candes selbst verarbeiten. Wie's ein Parteiführer begehrt, wird links und rechts umgekehrt. Man braucht die Pultdeckel nicht zu schonen sie sprechen so deutlich wie Kanonen, erheben sich fäuste zu Heldentaten wirken sie als Bomben und Granaten. Dann stampfen die Herren, und wie! — Das bedeutet die Kavallerie. Wem da fehlen Degen und Canzen, kann sich hinter den Stühlen verschanzen, und so aus sichern Verstecken einen feindlichen Kopf entdecken, und leicht in verdoppelten Schärfen mit Bücher und Tinte bewerfen. Wagt's ein Präsident erzürnt zu schnaufen wird auf selbigen Sturm gelaufen, wobei vielleicht Masen blutig traufen. Und're verstehen umber zu schänkeln, können wie Jäger so listig plankeln. Dann aber sei Sieger oder flieh, fall' wenn's fehlen sollte auf die Knie vor der entsetzlichen Infanterie. Ist rühmlich ober nicht ein feind geschlagen; das Volk hat nicht darnach zu fragen, und liest mit verklärtem Gesicht in der Zeitung den Schlachtenbericht. So entscheidet ein einfacher Grampol des Vaterland's künftiges Wohl, und liegen nicht bei irgend einem flecke zu Tausenden tot auf der Strecke. Mun muffen fich Zeiten entfalten, wo fich die Kriege wie gefagt gestalten, die bloß noch parlamentarisch walten, nicht Städte und Menschen verschandeln, daß Weiber und Kinder sicher wandeln, und Krämer und Wirte weiter handeln. D'rum darf ich genug hoffnungsvoll schiegen, weil sicher und munter Prozente genießen: der hirsch und der Levy der Löb und der Professer Gicheidtle. Deitle: . 19

B Verlassen Lieb. B

Im Lenz, Im Sommer, Im Lenz, Im Sommer, Da frug ich: Da fagt' mein Schaß, "Herz, wo brennt's?" Da komm' er! Im Herbst, Im Herbst, Da glaubt' ich ost, Du sterbst!

Im Winter, Im Winter Kam enblich

G. W.

Der vergessene Gefangene.

Vergessenheit ist eine Last Gar wenn du selber was vergessen hast; Sie ziemt sich nicht für jeden Toren, Eventuell für Professoren.

Was man nicht alles vergessen tut Läßt sich in Jahren nicht bestimmen: Madame den Dank, Monsieur den Hut; Der's nie gekonnt, verlernt das Schwimmen.

Daß man Gefangene vergessen kann, Ist bis zur Stund' nicht vorgekommen. Im Neuenburger Gericht hat man Letzthin Patent darauf genommen.

Da saß man jüngstens zu Gericht Ueber irgend wen, den man gesangen; Man tat "wie üblich" seine Pflicht, Bergaß den Mann und ist gegangen.

Was der Gefangene gedacht Hat man dis heute nicht erfahren Ins Fäustchen hat er sich gelacht Uls Tür und Tore offen waren.

Du glaubst, er håtte sich gebrückt Uus ber "blinden" Justitta harten Armen? Wohl wäre ihm der Spaß geglückt, Doch der gute Kerl tat's nicht — aus Grebarmen. Wau—u!

Burzew. B (Frei nach Goethe.)

Kennst du das Land, wo die Batronen glüh'n Im dunkeln Bureau Wordanschlässe blüh'n, Ein Spigelwind durch alle Kreise weht, Der Zeitgeift still und hoch der Galgen steht? Kennst du es wohl? Dahin! Dahin

Kennst bu das Haus, vom Volksvertretersach, Es glänzt der Saal, sie reden drin so schwach, Wie Jammerbilder stehen sie, siehen siehen Bas hat man dir, du armes Volk, getan? Kennst du es wohl? Dahin! Dahin Möcht' gleich der Hölle Heerlichar zieh'n.

Möcht' Schurfenpeft und Fürftenelend zieh'n.

Kennst bu den Zwerg und den Ministersteg? Die Wahrheit sucht umsonst zu ihm den Weg; In Sälen wohnt die Burcaustatenbrut; Sie stiehtt und Azew sorgt für frisches Blut. Kennst du ihn wohl? Dahin! Dahin Soll Tod und Teufel stante pedes zieh'n.

Moll.